Naturhaus Wechselland GmbH

Pinggau, Österreich

Email: office@naturhaus-wechselland.at Website: https://www.naturhaus-wechselland.at

Die GmbH Naturhaus Wechselland wurde 2020 gegründet und ist aus einer Arbeitsgemeinschaft und später aus dem Verein Naturwerk entstanden. Es ist somit ein junges Unternehmen, welches die Bedürfnisse des Menschen und natürliche Materialien in das Zentrum des Bauens stellt. Die Gründer Josef Prenner und Wilhelm Höfler stehen mit ihrem Team für eine nachhaltige Bauweise und sind Visionäre für das Büro. Von der Gartenhütte bis hin zu umfangreichen Wohnprojekten werden die Projekte mit Präzision und dem Augenmerk auf Nachhaltigkeit realisiert.

Der Verein Naturwerk ist ebenfalls Bestandteil der Naturhaus Wechselland GmbH und fungiert im Hintergrund. Er ist für den Holzeinkauf bei den heimischen Bauern sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zuständig.

Josef Prenner

im Gespräch mit Ferdinand Michelfeit geführt am 25 Mai 2022

Wie sind Sie zum Lehmbau gekommen?

JP: Durch den Bau meines eigenen Hauses vor ca. 13-14 Jahren. Auf einer Messe bin ich in Kontakt mit der Firma Natur&Lehm gekommen

Wie ist Ihr Bezug zum Baustoff Lehm?

JP: Absolut positiv, da ich in einem lehmgeputzten Haus wohne, mein Büro in einem solchen habe und diesen Baustoff für Kunden verarbeite. Ich merke den Unterschied des Wohnklimas im Vergleich zu Gebäuden, die keinen Lehmputz haben.

Wie lange beschäftigen Sie sich bereits mit dem Baustoff Lehm?

JP: Ich habe mit meinem Haus vor 14 Jahren begonnen und beruflich beschäftige ich mich seit 2014 mit dem Material.

Wie ist es dazu gekommen, dass Ihr Büro einen Schwerpunkt auf den Baustoff Lehm setzt?

JP: Da wir als Naturhaus Wechselland GmbH so natürlich wie möglich bauen möchten, führt aus meiner Sicht kein Weg am Lehm vorbei. Es gibt keinen natürlicheren Putzwerkstoff.

Haben Sie sich auf eine bestimmte Lehmbautechnik spezialisiert? Wenn ja, warum?

JP: Lehmdickschichtputze auf Schilfstukkatur für innen und auf Lehmziegel.

Beschäftigen Sie sich in erster Linie mit Neubauten oder mit der Sanierung von Altbauten?

JP: Es handelt sich zu 75 % um Neubauten.

Spielen traditionelle Vorbilder/Lehmbautechniken eine Rolle in Ihrer Arbeit?

JP: Eher nicht.

Beeinflusst die Entscheidung, mit Lehm zu bauen, den Entwurfsprozess?

JP: Ja.

Wer sind Ihre AuftraggeberInnen? Wie bauen Sie den Kontakt zu Ihren AuftraggeberInnen auf?

JP: Es sind Kunden, die am gesunden Bauen interessiert sind. Die Aufträge ergeben sich hauptsächlich aus Mundpropaganda, durch das Internet und durch Messen.

Worin sehen Sie die größten Hürden/Herausforderungen, mit Lehm zu bauen?

JP: In der Witterung und den Trocknungszeiten.

Woher beziehen sie den Lehm/die Lehmbaustoffe?

JP: Hauptsächlich von der Fa. ProLehm und teilweise von der Fa. Zöchbauer. Alle paar Jahre haben wir eine Baustelle, bei der der Lehm von vor Ort verwendet wird.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den ProfessionistInnen (StatikerIn, BauphysikerIn etc.), wenn mit Lehm gebaut wird?

JP: Da wir unsere Baustellen meist selbst planen und ausführen, haben wir hier keine besonderen Herausforderungen.

Inwieweit beeinflusst der Baustoff Lehm den zeitlichen Ablauf des Bauvorhabens?

JP: Die Trocknungszeiten sind schon ein maßgebender Faktor.

Inwieweit beeinflusst der Baustoff Lehm die Baukosten?

JP: Lehmputz an sich ist ca. um 100% teurer als Gipsputz oder Gipskarton. Wenn man das gesamte Haus betrachtet, würde ich die Zahl mit ca. 5% beurteilen.

Wie zufrieden sind die AuftraggeberInnen?

JP: Alle sind dann sehr froh, wenn sie sich für Lehm entschieden haben. Ausnahmen gibt es ab und zu in der Ausführung, wenn Sie sich z. B. eine andere Oberfläche gewünscht hätten (zu grob, zu fein, Strukturunterschiede). Das ist aber eher selten.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Einreichung/behördlichen Bewilligung von Lehmbauprojekten gemacht?

JP: Beim Lehmputz spielt das keine Rolle.

Inwieweit wären Richtlinien bzw. Normen im Lehmbau für die Planung und Umsetzung Ihrer Projekte wichtig?

JP: In der jetzigen Größenordnung ist es egal. Früher hatten wir einmal ein Problem mit einer Sub-Firma. Da haben wir ein deutsches Regelwerk, das als Stand der Technik gilt, herangezogen, was sehr hilfreich war. Ich denke aber für den Markt ist es schon wichtig, vor allem wenn neue Firmen Dienstleistungen anbieten möchten. Ein Regelwerk gibt KundInnen eine gewisse Sicherheit.

Welche Rolle spielen politische Entscheidungen bzw. finanzielle Förderungen/Anreize für die weitere Verbreitung des Lehmbaus?

JP: Die Tendenz zur Umweltbewusstheit können wir schon sehr spüren. Ich bin mir aber nicht sicher, ob dies auf politischen Entscheidungen beruht. Ich finde, dass eine persönliche Entscheidung aus Überzeugung viel nachhaltiger ist, als wenn die Politik etwas vorgibt oder durch Förderungen und dergleichen Anreize schafft.

Forschen Sie auch zum Thema Lehm?

JP: Zum Thema hochökologischer Vollwärmeschutz streben wir ein Forschungsprojekt an. Hier wird dann aber Kalkputz eingesetzt.

Worin sehen Sie das zukünftige Potential im Lehmbau?

JP: Ich sehe ein enormes Potenzial. Wenn sich die Menschen bewusstwerden, in welchen - vom Wohnklima und Wohngesundheit her - Häusern sie eigentlich wohnen und welch übertriebener Einsatz von Chemie hier zum Tragen kommt, muss es eine gemeinsame Entwicklung von KundInnen und Ausführenden geben. Weiters müssen ProfessionistInnen aufgebaut werden und diesen Baustoff für sich entdecken. Es geht aus meiner Sicht gar nicht, dass jemand, der mit Lehm arbeitet, einfach nur seine "Hock'n" macht. Man sollte sich schon mit dem Baustoff identifizieren.

78

Naturhaus Wechselland

Gibt es ein Erlebnis im Zusammenhang mit Lehm, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

JP: Ja einige. Bei meinem Haus haben wir Lehm aus der Aushuberde aufgeschlämmt. Es waren ca. 6000 Liter. Als wir dann das erste Mal den fertigen Putz aufgespritzt haben, gleich auf die Decke, war es für alle sehr beeindruckend, dass fast nichts auf den Boden zurückgefallen ist. Vor allem für meinen Schwiegervater, einen pensionierten Baumeister. Der ist mittlerweile schwer begeistert vom Lehm.

Ich habe mir auch eine Zeit lang, als ich schwere Hautprobleme hatte, mit Lehmpulver, Öl und Wasser eine Art "Duschgel" gemacht. Das war sehr heilsam für meine Haut.









Josef Prenner
Gründer und Geschäftsführer der Naturhaus Wechselland GmbH,
Elektrotechnikmeister, Experte für Elektrobiologie und Radiästhesie,

gewerberechtlicher Geschäftsführer für das Elektrotechnik-Gewerbe bewohnt selbst ein Naturhaus gemeinsam mit seiner Familie seit 2011.

80 81